

Mandriva Linux 2008.1 (Spring)

... ein Installationsbericht von Manfred aka Windhund



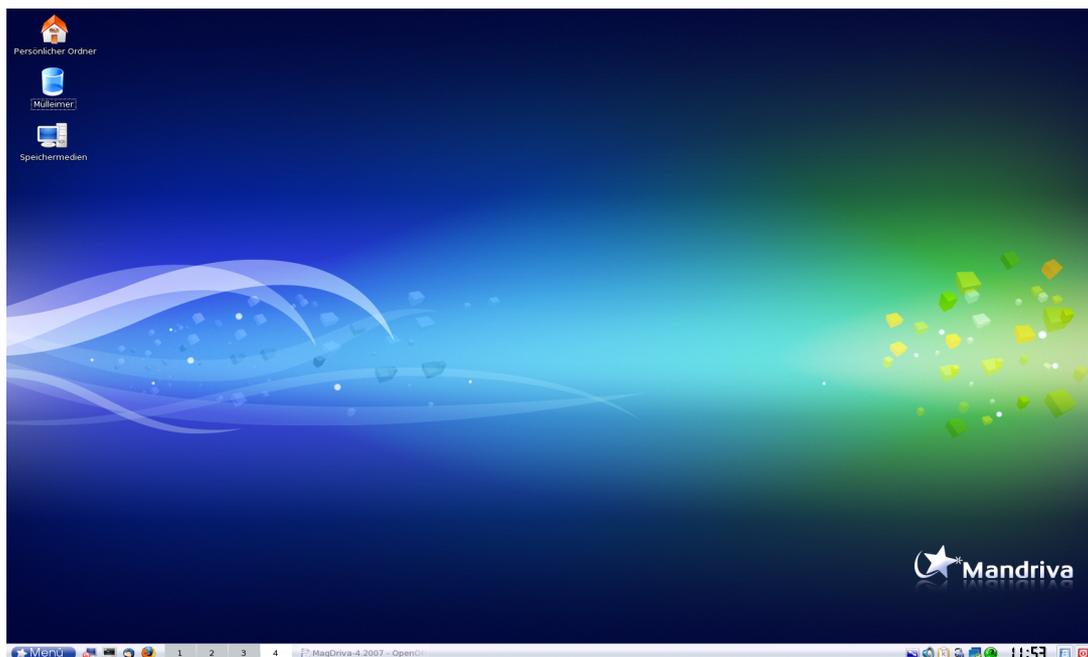
Ach, was war das für ein Gedränge, als auf Distrowatch die Meldung erschien: Mandriva 2008.1 (Spring) ist herausgekommen. Einige wussten es schon vorher, weil der eine oder andere FTP-Server damit bereits bestückt war. Auch ich gehörte zu denen, die schon vor der offiziellen Ankündigung die beiden DVD-Versionen für 32- und 64-Bit heruntergeladen haben, nicht aus Egoismus, sondern weil ich wieder berichten wollte. Diesmal nicht gleich im Forum, sondern erst hier im Magazin.

Und das noch dazu: Die Installationen habe ich diesmal sehr konventionell durchgeführt: ich habe die ISOs auf DVD gebrannt, allerdings auf wiederbeschreibbare, um keine Verschwendung zu betreiben.

Hinweis: Sollte bei diesem Schritt der Fortgang stoppen, so könnte es sein, dass bei erneutem Booten folgender Eintrag die Kernel-Zeile gehört: `irqpoll` - so jedenfalls hat es bei mir bei früheren Versionen bisweilen geholfen.

Hat man beim ersten Start der DVD/CD bereits per F2 die Sprache ausgewählt, bietet der erste Überblick (Spracheinstellung) bereits Europa/Deutsch an. Die nächsten Schritte sind so gut selbsterklärend, dass ich sie hier aussparen kann.

Sobald es zum Punkt Partitionen kommt, ist darauf hinzuweisen, dass es bei 2 Festplatten und 2 USB-Platten (alle mit mehreren Partitionen ausgestattet) eine Weile dauert, bis sich die Installations-Routine wieder meldet.



Installation

Damit es nicht so aussieht, als wollte ich bei Adam und Eva beginnen und damit vielleicht einigen erfahrenen Linux-Benutzern zu viel des Guten zumute, nur so viel zu diesem Thema:

Der Rechner sollte von DVD booten (BIOS-Einstellung). Sobald die DVD/CD bootet, am besten die ESC-Taste betätigen, um zu sehen, was „hinter den Kulissen“ abläuft. Bei mir sehe ich sofort, dass die JMicron-Treiber für meine SATA-Platten und USB-Storage geladen werden - ein gutes Zeichen.

Dieser Beginn ist bei 32bit und 64bit identisch.

Bei mir sind bereits 2 Festplatten vollständig partitioniert, will sagen, dass ich zu diesem Zeitpunkt der Installation nur noch eine Partition auswählen muss. Andere haben da vielleicht Probleme, weil das Erstellen einer Partition bzw. das Verkleinern einer NTFS-Partition doch etwas komplizierter ist - was ich aber hier nicht beschreiben will.

Bestehende Daten-Partitionen nehme ich bereits in diesem Moment per *Einhängepunkt* mit auf, andernfalls muss ich sie - soweit es Linux-Partitionen sind - händisch in die `/etc/fstab` eintragen (vfat-Partitionen werden automatisch unter `/mnt/win_c`, `win_d` usw. aufgenommen).

Bis jetzt ist an den Festplatten bzw. am Rechner noch nichts verändert worden. Die ausgewählte Partition wird mir nun noch einmal zur Formatierung angezeigt. Wenn ich jetzt OK/Weiter anklicke, greift der Installer zum ersten Mal direkt auf die Platte zu (nur bei Einrichtung bzw. Verkleinern von bestehenden Partitionen geschieht der Eingriff schon vorher). Ein Fortschrittsbalken zeigt mir an, wie die Partition formatiert wird.

Mandriva wird bei mir auf der 2. Festplatte in 12 GB grossen Partitionen untergebracht: 64bit auf sdb5, 32bit auf sdb6.

Nun werde ich gefragt, ob ich ausser der DVD noch andere Medien in den Installationsprozess einbeziehen möchte, was ich aus einem bestimmten Grund inzwischen immer mache, und zwar einen ftp-Server.

Es werden nun die `hdlist.cz`'s heruntergeladen, entweder von DVD allein oder - wie in meinem Fall - vom FTP-Server zusätzlich. Je nach Bandbreite des Internet-Anschlusses und des Servers kann das sehr flott oder sichtbar langsam vonstatten gehen.

Danach folgt die Paketauswahl. Hier empfiehlt sich die Benutzer-Auswahl (also nicht einfach KDE oder GNOME), so wird eine ausführliche Übersicht über die Paketgruppen gezeigt, die man beliebig erweitern oder verringern kann. Wer es noch genauer und detaillierter will, nimmt auch hier die individuelle Auswahl und kann dann sogar einzelne Pakete hinzufügen, andere wegnehmen.

Wenn das abgeschlossen ist, beginnt in meinem Fall die Installation sowohl von DVD als auch vom ftp-Server. Und da ich fast alles ausgewählt und KDE als meinen Desktop angegeben habe, sind es im 32bit-Fall um die 1200, im 64bit-Fall bis zu 1500 Pakete.

Grund für die grössere Anzahl von Paketen bei der 64bit-Version: es werden wegen der Kompatibilität neben vielen 64bit- eben auch 32bit-Libraries installiert.

Solange Mandriva installiert wird, kann ich etwas anderes nebenher machen, zB Kaffee/Tee trinken oder was auch immer...

Komme ich nach einer Weile an meinen Rechner zurück, sehe ich eine Maske zum Eintrag des Root-Passwortes (Root = Administrator) und dem Anlegen eines Benutzers mit Login-Name und Passwort.

Der Bootloader GRUB kann sowohl in den MBR als auch in die Root-Partitionen installiert werden. Da ich bereits eine Grub-Installation im MBR habe, kommt nur eine Installation in die Root-Partition in Frage. Hier noch ein Hinweis: die Installation des Bootloaders dauert eine ganze Weile.

Nach dem Bootloader werden noch verschiedene Pakete zusätzlich installiert, vor allem - wenn ein ftp-Server mit eingebunden wurde - ein Treiber für meine NVIDIA-Grafikkarte. In diesem Fall werden die Kernel-Sourcen mit installiert.

Als Abschluss des Installations-Prozesses wird eine Zusammenfassung angezeigt, die kaum noch Wünsche offen lässt. Jede der dort vorgeschlagenen Einstellungen kann hier noch bearbeitet/geändert werden.

Ich ändere in der Regel 2 Punkte:

1. Netzwerkkarte, weil ich gleich hier den Namen meines Rechners eingeben kann.
2. Sicherheitsstufe von HOCH auf STANDARD

Grafikkarte, Soundkarte, Netzwerk, Maus u.a. sind korrekt erkannt und eingerichtet worden.

Was bei Mandriva (in beiden Versionen) nicht vorkommt, ist ein Netzwerkdrucker. Ich habe einen für mein Heimnetzwerk eingerichteten Drucker-Server, doch der wird zu diesem Zeitpunkt nicht mit hereingenommen. Das ist ein Kritikpunkt - so meine ich.

Sobald die Zusammenfassung beendet wird, erfolgt - nach Auswurf der DVD/CD - ein Reboot.

Sitzt der Bootloader im MBR, braucht es keine weiteren Einstellungen. Nur wenn er in die Root-Partition installiert wurde, muss die `menu.lst` des aktuellen GRUB bearbeitet werden.

Erste Schritte

Individuelle Einstellungen

Sobald ich auf den KDE-Desktop gelangt bin - zuvor erscheint `drakfirsttime`, was man einfach abbrechen kann - mache ich erst einige Grundeinstellungen, die mir das Arbeiten erleichtern oder eben nur meinem Geschmack entsprechen.

Wie sieht der Desktop aus, wenn ich ihn nach dem Login als User betrete? Links sind sehr grosse Symbole (48 Punkte), die Taskleiste ist sehr klein und gedrängt am unteren Rand des Monitors. Die Uhr zeigt nur Stunden und Minuten an. Damit sind bereits 3 Punkte angesprochen, die ich ändere.

Im Kontrollzentrum des KDE nehme ich darüber hinaus folgende Änderungen vor

Angeschlossene Geräte: Meine Maus möchte ich gerne so ausstatten, dass sie mit einem Klick Dateien und Ordner öffnet. Bei der Tastatur habe ich es gern, wenn der Zahlenblock bereits eingeschaltet ist.

Erscheinungsbild: Bildschirmschoner mag ich grundsätzlich nicht, ich stelle sie also aus bzw. entferne das Kreuzchen bei „Automatisch starten“.

Regionaleinstellungen: Für das TastaturLayout habe ich gerne Germany mit 105 Tasten und no-deadkeys.

Sound und Multimedia: Sofern ich den Arts-Sound-Server überhaupt benutze, setze ich die Zeit, in der er den Sound wieder freigibt, von 90 Sekunden auf 1 Sekunde herunter.

Fehlende Programme

Trotz individueller Paket-Auswahl bei der Installation fehlen mir doch einige Programme, die ich stets zum Standard für mich zähle: krusader, knemo und gkrellm

Zwar sind ja schon ftp-Server für urpmi eingetragen, aber eben nur eine erste Auswahl, die mir nicht reicht. Ich suche mir also bei SmartUrpmi die von mir benötigten Zweige heraus:

```
main main-update main-backports
contrib contrib-update contrib-backports
non-free non-free-update non-free-backports
plf-free plf-free-update plf-free-backports
plf-non-free plf-non-free-update plf-non-free-backports
```

Um mir die Arbeit zu erleichtern, nutze ich das dort zur Verfügung gestellte Script mit synthesishdlists.

Das Script richtet alle ausgewählten Server ein und bietet ein Update an. Von plf sind immer gleich etliche Updates vorhanden. Nach diesem Script-basierten Update kann ich nun einfach auf Konsole meine o.g. Programme nachinstallieren:

```
urpmi krusader kdiff3 krename
urpmi arj lha unace knemo gkrellm
```

Natürlich kann ich das alles auch über das MCC (Mandriva Control Center) erledigen, aber mir ist das zu aufwändig, für Anfänger aber in jedem Falle zu empfehlen.

Drucker und Scanner

Ich gehe dazu in das MCC in die Sektion Hardware - Drucker / Scanner

Mein Drucker HP DeskJet 970 cxi hängt am Drucker-Server im Heimnetzwerk IP: 192.168.0.101. Gebe ich diese IP ein, installiert Mandriva die fehlenden Pakete cups und Konsorten, danach ist der Drucker fertig eingerichtet.

Mein Scanner Mustek Bear PAW 1200 CU benötigt nur eine kleines Paket Firmware, das auf meinem Rechner parat liegt. Das binde ich ein, danach kann ich als User xsane aufrufen und scannen.



Fazit

Positiva

Der Umfang der vorhandenen Programme ist für den Durchschnitts-Nutzer vollkommen ausreichend.

In beiden Versionen sind die Plugins für Firefox bzw. Konqueror bereits installiert. Wer mehr möchte, schaue nur einmal im Paketmanagement des MCC nach. z.B. vlc und mozilla-plugin-vlc

Mängel

Mängel habe ich bisher noch nicht entdeckt.

Abschließend mein Eindruck:

Mandriva hat mit dieser Ausgabe seiner Distribution eine sehr gute Arbeit geleistet. Vor allem für Umsteiger/Einsteiger ist diese zu empfehlen, vielleicht sogar das Powerpack, weil in ihm noch einige Zusatz-Programme sind, z.B. Adobes Acrobat Reader und der RealPlayer.

Mandriva 2008.1 (Spring) ist stabil und aktuell.